

SIEBENTES
GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 15. NOVEMBER 1917.

Dirigent: *Arthur Nikisch.*

ERSTER TEIL.

Symphonie (D dur, Nr. 4 der Breitkopf & Härtelschen Ausgabe) von
JOSEPH HAYDN.

I. Adagio — Presto. II. Andante. III. Menuetto: Allegretto. IV. Finale: Vivace.

Zwei Arien mit Orchester, vorgetragen von Herrn Kammersänger
Karl Erb [München].

a) Aus »Iphigenie auf Tauris« von CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK.

Nur einen Wunsch, nur ein Verlangen
Hatt' ich mit dir, mein Freund,
Will froh den Streich empfangen,
Der ewig uns vereint.

Mag das Schicksal uns betrügen,
Folg' gelassen, wenn es ruft,
Denn es wird in einer Gruft
Unser Staub beisammen liegen.

b) Aus »Così fan tutte« von WOLFGANG AMADEUS MOZART.

Der Odem der Liebe erfrischt die Seele,
Ein Balsam, so wonnig, so schmeichelnd und weich.
Wer Liebe genießt und treu sie erfindet,
Begehret nichts weiter, ist selig und reich.



ZWEITER TEIL.

Symphonische Burleske, frei nach Buschs »Max und Moritz« (Ein-
leitung, fünf Stücke und Epilog) von JOSEPH GUSTAV MRACZEK.
(Mraczek geb. 1878 zu Brünn, lebt in Brünn.)

Fünf Lieder mit Klavierbegleitung von HANS PFITZNER, vorgetragen
von Herrn *Erb*.

a) **Neue Liebe.**

Herz, mein Herz, warum so fröhlich,
So voll Unruh' und zerstreut,
Als käm' über Berge selig
Schon die schöne Frühlingszeit.

Weil ein liebes Mädchen wieder
Herzlich an dein Herz sich drückt,
Schaust du fröhlich auf und nieder,
Erd' und Himmel dich erquickt.

Und ich hab' die Fenster offen,
Neu zieh' in die Welt hinein

Altes Bangen, altes Hoffen!
Frühling soll es sein!

Still kann ich hier nicht mehr bleiben,
Durch die Brust ein Singen irrt,
Doch zu licht ist mir's zum Schreiben,
Und ich bin so froh verwirrt.

Also schlend'r ich durch die Gassen,
Menschen gehen her und hin,
Weiß nicht, was ich tu und lasse,
Nur, daß ich so glücklich bin.

Eichendorff.

Handwritten: Div II, 4, 122, 5



b) Trauerstille.

O wie öde, sonder Freudenschall,
Schweigen nun Paläste mir, wie Hütten,
Flur und Hain, so munter einst durch-
schritten,
Und der Wonesitz am Wasserfall!

Todeshauch verwehte deinen Hall,
Melodie der Liebesred' und Bitten,
Welche mir in Ohr und Seele glitten,
Wie der Flönton der Nachtigall.

Leere Hoffnung! Nach der Abendröte
Meines Lebens einst im Ulmenhain
Süß in Schlaf von dir gelullt zu sein.

Aber nun, o milde Liebesflöte,
Wecke mich beim letzten Morgenschein
Lieblich, statt der schmetternden Trompete.

Bürger.

c) Hast du von den Fischerkindern.

Hast du von den Fischerkindern
Das alte Märchen vernommen,
Die auf dem schwanken Kahne allein
Ins Meer geschwommen?

Sie pflückten sich Wasserrosen
Und sangen der Lieder viele;
Sie herzten und küßten einander
In süßem Wechselspiele.

Sie haben den Strand verloren
Als sich der Tag entschwungen.
Sie kehrten nimmer wieder,
Ihr Name ist verklungen.

Und weißt du: wir sind die Kinder,
Die Maid du, ich der Knabe,
Das Meer ist unsre Liebe,
Die wird uns wohl zum Grabe!

Müller von Königswinter.

d) Studentenfahrt.

Die Jäger ziehn in grünen Wald
Und Reiter blitzend übers Feld,
Studenten durch die ganze Welt,
Soweit der blaue Himmel wallt.

Der Frühling ist der Freudensaal,
Viel tausend Vöglein spielen auf.
Da schallt's den Wald bergab, bergauf:
Grüß' dich mein Schatz viel tausendmal!

Viel rüst'ge Burschen ritterlich,
Die fahren in des Stromes Mitt';
Wie wilde auch sie stellen sich,
Trau' mir mein Kind und fürcht' dich nit!

Quertüber übers Wasser glatt
Laß werben deine Äugelein,
Und der dir wohlgefallen hat,
Der soll dein lieber Buhle sein!

Durch Nacht und Nebel schleich' ich sacht,
Kein Lichtlein brennt, kalt weht der Wind.
Riegl' auf bei stiller Nacht,
Weil wir so jung beisammen sind!

Ade nun, Kind, und nicht geweint!
Schon gehen Stimmen, da und dort,
Hoch überm Wald Aurora scheint — —
Und die Studenten reisen fort.

Eichendorff.

e) Mailed.

Wie herrlich leuchtet mir die Natur!
Wie lacht die Sonne; wie lacht die Flur!
Es dringen Blüten aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen aus dem Gesträuch,
Und Freud' und Wonne aus jeder Brust.

O Erd', o Sonne! O Glück, o Lust!
O Lieb, o Liebe! so golden schön,
Wie Morgenwolken auf jenen Höh'n!
Du segnest herrlich das frische Feld,
Im Blütendampfe die volle Welt.

O Mädchen, wie lieb' ich dich!
Wie blinkt dein Auge! wie liebst du mich!
So liebt die Lerche Gesang und Luft
Und Morgenblumen den Himmelsduft,

Wie ich dich liebe mit warmem Blut,
Die du mir Jugend und Freud' und Mut
Zu neuen Liedern und Tänzen gibst.
Sei ewig glücklich, wie du mich liebst!

Goethe.

Ouvertüre zu »Donna Diana« von EMIL NIKOLAUS VON REZNIČEK.

Konzertflügel von Julius Blüthner.
Konzertführer und Partituren im Erdgeschoß erhältlich.

Einlaß 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

8. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, den 29. November 1917.

Ouvertüre zu »König Lear« von BERLIOZ. Symphonische Variationen für Klavier mit Orchester von CÉSAR FRANCK. Zwei Sätze aus »Manfred« von TSCHAIKOWSKY. Solostücke für Klavier von CHOPIN. »Also sprach Zarathustra«, Tondichtung von STRAUSS.

Klavier: *Joseph Pembaur jr.*

Weitere Kammermusik-Aufführungen im Gewandhause:

III. Mittwoch, den 5. Dezember.

Pfitzner, Streichquartett D dur Op. 13.

Gesang (*Eva und Hans Lißmann*).

Schillings, Streichquintett Es dur.

IV. Mittwoch, den 23. Januar 1918.

Wetz, Streichquartett F moll.

Gesang (*Elena Gerhardt*).

Mendelssohn, Oktett Es dur Op. 20.

V. Mittwoch, den 13. Februar.

Beethoven, Quintett Es dur Op. 16.

Mozart, Violinsonate G dur (Köchel Nr. 379).

Reger, Klavierquartett A moll Op. 133.
(Klavier: *Fritz Busch*.)

VI. Mittwoch, den 6. März.

Schubert, Forellenquintett.

Brahms, Klaviersonate F moll.

Beethoven, Streichquartett F moll Op. 95.
(Klavier: *Eugen d'Albert*.)

Anfang der Kammermusik-Aufführungen: 7 Uhr.

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.



Übersicht zu den Jahren von 1800 bis 1850

Die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts sind durch die napoleonischen Kriege und die Restauration geprägt. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts finden sich die großen Romane des 19. Jahrhunderts, die die gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit abbildeten.

Die zweite Hälfte des Jahrhunderts ist durch die Industrialisierung und die soziale Revolution geprägt. Die Romane dieser Zeit zeigen die Auswirkungen der Industrialisierung auf die Gesellschaft und die Kämpfe der Arbeiterbewegung.

Die Entwicklung der Literatur

